

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942

280 (28.11.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-89757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-89757)

Das Schreiben des Führers an Marshall Britain

(Fortsetzung von Seite 1)

gang der Ereignisse, als der politische Welt ihren höchsten Punkt erreicht. Wieder einmal wird die Weltgeschichte zeigen, daß nicht bürgerliche Parteien und feines Schwärzen, sondern nur klare Willen und mutiger offener Entschluß mit dem Erfolge gekörnt werden.

Die Politik des „attentismus“, das Vordringen zwischen zwei Staaten, das schließlich Frankreich zum Opfer von Versailles, die nicht nur nach und nach gebrochen, sondern auch von Frankreich drohen, den sie ihrem Staatsverbrechen in der Welt geschickt haben. Diese Männer ersehen es schon heute, daß nur der Herr der Welt seinen Aufgaben gerecht werden und geschickt nicht, nicht aber der Vertreter. Die Parteien und die Gassen sind bereit zu Verlegenheiten im Verlauf der nachpolitischen britisch-amerikanischen Auseinandersetzungen geworden, die sich an die Ereignisse in Afrika geknüpft haben. Auch den Vertretern muß es heute dämmern, daß sie mit ihrem geheulenen Verhöhnern in die Hand gespielt haben, die keinen Gedanken an Frankreich verschwendeten, denen vielmehr in ihrem Verlegenheitskampf um die plutokratisch-jüdische Vormachtstellung in der Welt, jeder Preis recht ist, um damit einen schamlosen Kampf zu schlagen.“

Dieses Wort wurde in einer Intervention für englische Offiziere gelesen, denen damit die Bereitschaft der englischen Regierung schmachtlich gemacht werden soll, Europa dem Bolschewismus auszuliefern. Wenn es in dieser Intervention heißt, daß eine Gruppe bolschewistischer Repräsentanten in Europa, eine geheimer Geheiß für Frieden und Freiheit wäre als die Deutschen es unter der Regierung Friedrichs des Großen, Viktors, Wilhelms II. und Adolf Hitler zu sein bewiesen haben, so sollte sich doch auch in Frankreich jeder nicht ganz mit politischer Willkür neugierigen Mensch fragen, daß nach dem Willen Englands ruhig jedes europäische Volk in das bolschewistische Chaos hineinzuwerfen, wenn nur Großbritanniens feine Stellung als Stützpunkt der Welt aufrecht zu erhalten vermag. Daß sich gleichzeitig die Vereinigten Staaten in Afrika, und zwar selbstverständlich in erster Linie auf Kosten des bisherigen französischen Empire für den Verlust ihrer wirtschaftlichen und politischen Machtstellung im westlichen Raum schuldig halten wollen, kann heute überhaupt nicht mehr bezweifelt werden. Eine französische Zeitung ist es, die heute selbst, daß sie die Welt in der Weltstellung gefesselt hat, die jetzt in Nordafrika geräucherter Gärten durch Frankreich freiwillig zurückgelassen werden.

Es ist ein Zeichen, daß das durch eigene Schuld so schwer gemißbrauchte Frankreich kaum verdient, wenn ihm in der Fortsetzung des Weges von Compiègne über Monaco nach Toulon noch einmal eine letzte Möglichkeit geboten wird, die der Führer in seinem Brief an den Marshall Britain formuliert. Der Führer behauptet auch heute noch seinen Entschluß, mit allen dem Reich zur Verfügung stehenden Mitteln Frankreich bei der Wiedergewinnung der ihm von den Angehörigen der germanischen Rassen zu gebührenden Stellung als Stützpunkt Frankreichs als einer Macht, die in einer neu geordneten Welt einen entscheidungsbestimmenden Platz einzunehmen kann, in die Hände seiner eigenen Staatsführung gelegt worden. Daß nach allen Erfahrungen der beiden zurückliegenden Jahre nun ganz eindeutige Beweise dafür vorliegen werden müssen, daß Frankreich sich zur neuen europäischen Gemeinschaft hinwenden muß, ist eine Selbstverständlichkeit. Wogin die Wölfe der Hasenböden und des Vordringens führen, das sollten doch nun endlich unsere westlichen Vorkämpfer ersehen haben wie die brutal imperialistischen Ziele der plutokratisch-jüdischen Position, für die sich das französische Volk aufopfern soll.

Dennoch hat der Führer noch einmal so eindringlich und so beweisend wie überhaupt nur vorstellbar dokumentiert, daß er sich an dem Wege zur Erfüllung der abnormen europäischen Mission im Kampf gegen das bolschewistische Chaos und gegen die plutokratisch-jüdische Verfallung durch gar nicht abdingbaren läßt. Gleichwohl aber hat er auch gezeigt, wie Willkürlich und gewöhnlich es immer zu handhaben ist, wie jede ausländische Gruppe zu erklären und in der Welt zu verhalten ist, wie sie sich zu erhalten. Die Fortsetzung der Gassen, daß sie die Mittelmeerstellung durch die ihnen zufließende Macht von Dardanellen in Aussicht gestellte französische Flotte möglich werden verfehlen können, ruht ebenfalls heute schon auf dem Grunde des Dajens von Toulon.

Ich muß nun feststellen, daß Sie, Herr Marshall, selbst damals immer wieder gebeten hatten, nach Versailles überleben zu dürfen, und ich dies immer ablehnte, mit dem Hinweis darauf, daß die übrige Welt würde abwarten, und wenn auch noch so zu unrecht — die Bestimmung abwarten, die französische Regierung befinde sich unter deutscher Gewalt.

Doch hat sich Ihnen dieser Vorname in einem direkten französischen Geheiß, habe ich keine Konsequenzen daraus gezogen, weil es mir klar war und ist, daß sich auch im französischen Volk Millionen fleißiger Arbeiter, Bauern und Arbeiter befinden, die in ihrem Innern mit diesen Wladawskisten nichts zu tun haben, sondern selbst auch nur den Krüben erliegen.

Ich darf aber hier noch einmal feststellen, Herr Marshall, daß ich überhaupt nicht ein einziges Mal selbst Veranlassung genommen habe, ein Mitglied der französischen Regierung zu mir zu bitten, sondern daß alle Ausprüche immer nur stattdessen auf Grund des Wunsches der französischen Regierung selbst. Auch die beiden Unterredungen mit Admiral Darlan fanden nur statt auf dessen ausdrückliche Bitte und in Ihrem Namen, Herr Marshall.

Wie — wie sich nunmehr herausstellt, im Einzelnen mit nachfolgenden verlässlichen Generalen und Offizieren vorgenommene Handlung der amerikanischen und englischen Truppen in Frankreich, währenddessen und nachher hat die in der Bräuterei des Waffenstillstandes festgesetzte Voraussetzung des neuen Vertrages befristet und Deutschland gewonnen, im Verein mit seinen Verbündeten unverzüglich die notwendigen Sicherungsmaßnahmen durchzuführen. Es waren mir aber am 11. November noch nicht alle Vorläufe bekannt, die zu dieser englisch-amerikanischen Aktion geführt hatten. Heute weiß ich, und Sie, Herr Marshall, wissen es auch, daß diese Beziehung auf ausdrücklichen Wunsch jener französischen Elemente stattfand, die sich zum Kräfte verlieren wollten, und die auch jetzt in Frankreich noch nicht aus der Atmosphäre des öffentlichen und vor allem des militärischen Lebens verschwinden sind. Daß französische Generale und Admirale deutschen Stellen gegenüber ihre Erkennnisse großgezogen haben — und zwar ad hoc Male — ist mir sehr bedauerlich. Da Sie, Herr Marshall, aber zugeben müssen, daß selbst Ihnen gegenüber solche Generale, Admirale und Offiziere den Treueid verweigert, wagt mich zu erkennen, daß Verordnungen mit diesen Elementen nicht auszuführen sind. Ich übermittle Ihnen aus dem Grunde die Bemerkung, daß seit dem Einmarsch am 11. 11. 1918 erneut feierliche Versicherungen abgegeben worden sind, und zwar in Gestalt von ehrenrätigen Erklärungen, die man durch die nun ausgedehnten Befehle noch am gleichen Tage gebrochen hatte.

Es liegt fest, daß der Admiral durch seine Verleumdung, die französische Marine würde in Toulon gegen jeden feindlichen Angriff kämpfen, Deutschland und Italien abermals gezwungen hat. Denn während er am 11. November diese Erklärung abgegeben hat, ging bereits am 12. November ein Befehl hinaus, gegen eine eventuelle Landung englischer und amerikanischer Streitkräfte unter seinen Umständen zu ziehen. Diese Verleumdung andere Verleumdungen der Waffenstillstandsverpflichtungen sind unteres aufgehoben worden. Ich darf Ihnen, Herr Marshall, nun daraufhin folgendes zur Kenntnis bringen:

1. Ich bin mir bewußt, daß Sie persönlich, Herr Marshall, an diesen Dingen keinen Anteil haben und daher am liebsten darunter leben werden.

2. Ich habe die Interessen eines Volkes zu vertreten, dem der Krieg aufgegangen wurde, und das verpflichtet ist, um seiner Selbsterhaltung willen gegen jene zu kämpfen, die diesen Krieg verursachten, und die ihn heute weiterführen, und zwar weiterführen mit dem Ziel einer Verurteilung ganz Europas im Dienst einer teils außeruropäischen teils jüdisch-angelsächsischen Cliquen.

3. Ich bin gewonnener, diesen Krieg endlich weiterzuführen im Namen jener Millionen Menschen nicht nur meines eigenen Landes, die sich aus dem Druck einer kapitalistischen rassistischen Ausplünderung befreit haben und nicht gemittelt sind, für alle Jähren das Opfer nicht nur einer internationalen Ausplünderung, sondern der endgültigen Vernichtung ihres Volkstums zu werden.

4. Das deutsche Volk, in dessen Namen ich Ihnen, Herr Marshall, diese Erklärung abgebe, hat seinen Haß gegen das französische Volk. Aber ich bin als sein Führer und Vertreter entschlossen, unter keinen Umständen durch die Duldung von Manipulationen jener Elemente, die diesen englischen Krieg verursachten, Deutschland und darüber hinaus ganz Europa einem Chaos auszuliefern. Ich werde daher gegen jene Einrichtungen und vor allem jene Personen Stellung nehmen, die zwischen dem französischen und dem deutschen Volk auch in der Zukunft jede Annäherung verhindern wollen, die schon einst mit der schweren Katastrophe des Ausbruchs des Krieges befallen, jetzt einsehend zum zweitenmal ihre Stunde für gekommen erachtet, im Elden ein Einfallsort für Einbrüche außerkontinentaler Mächte zu schaffen.

5. Ich habe deshalb nunmehr nach der Kenntnis der neuen ehrenwürdigen französischen Offiziere, Generale und Admirale durch die nunmehr bewiesene Unfähigkeit, den englisch-jüdischen Kriegsverbrechern auch Frankreich, ähnlich wie Nordafrika, zu öffnen, den Befehl gegeben, Toulon sofort zu besetzen und jeden Widerstand zu verhindern, oder sie zu vernichten und jeden Widerstand, wenn notwendig, mit äußerster Gewalt zu brechen. Es ist kein Kampf gegen ererbte französische Offiziere und Soldaten, sondern gegen jene Kriegsverbrecher, denen auch jetzt noch nicht genug Blut geflossen ist, sondern die unentwegt nach neuen Möglichkeiten der Fortdauer und der Erweiterung dieser Katastrophe ausspähen.

Ich habe deshalb den Befehl gegeben, alle jene Einheiten der französischen Wehrmacht zu demobilisieren, die entgegen den Befehlen der eigenen französischen Regierung durch Offiziere verstoßen und zum aktiven Widerstand gegen Deutschland und gegen die Wehrmacht werden.

6. Auch diese Maßnahmen, zu denen mich nur das treulose Verhalten Ihrer Admirale und Generale gezwungen hat, richten sich — wie schon erwähnt — nicht gegen Frankreich oder den französischen Soldaten, sondern gegen die französischen Soldaten als solche.

Es ist meine aufrichtigste Hoffnung — und ich weiß mich dazu eins mit der Auffassung meines Verbündeten, daß es möglich sein muß, dem französischen Staat wieder eine Wehrmacht zu geben, deren Offiziere wenigstens dem eigenen Staatsvertrauen gegenüber gehorcht sind und damit die Gewähr bieten für den Abschluß irgendeiner zwischenstaatlichen Abmachungen und Verträge.

So schmerzhaft dies im Augenblick für Sie, Herr Marshall, sein mag, so beruhigend und entlastend wird aber doch das Erkenntnis sein, daß ein Staat ohne eine disziplinierte und gehorame Wehrmacht auf die Dauer unbeherrschbar ist. Und daß deshalb der Neuaufbau einer Ihnen, Herr Marshall, selbst im Hinblick Gehoram ergebenden Marine, Armes und Luftwaffe nicht nur kein Unfall, sondern im Gegenteil Glück für Frankreich sein wird.

Ich möchte endlich aber diesen Brief nicht schließen, ohne Ihnen erneut zu versichern, daß dieser mit auferlegener Schreibe nicht im verheerenden meinen Willen zur Annäherung steht mit Frankreich schmälert, sondern maßvollst es ist die Voraussetzung für die praktische Wiederaufbau schafft. Es ist weiter mein unerbittlicher Entschluß, Frankreich bei der Wiedergewinnung der ihm trotz aller gegenseitigen Behauptungen von den Unerschlichen eraubten kolonialen Gebiete zu helfen, und zwar mit allen Mitteln, die dem Reiche zur Verfügung stehen. Es war weder die deutsche noch die italienische Wehrmacht, die französische Kolonialrecht zu zerstören oder zu vernichten. Es liegt nun in den Händen der französischen Staatsgewalt selbst, die unmenschlichsten, unmenschlichen Maßnahmen zu erlassen, die aufzunehmen, daß dadurch kein weiteres Blut vergossen entsteht, sondern daß sich endlich die Voraussetzungen für eine wirklich erfolgreiche, allen Teilen nützliche Zusammenarbeit ergeben.

Wiederholtlich von Hand hebt ist, insofern es sich um die deutsche Aktion handelt, besagt, alle notwendigen Anordnungen und Abmachungen zu treffen und wird Ihnen selbst, Herr Marshall, jederzeit zur Verfügung stehen.

Ich schreibe diesen Brief mit der Hoffnung, daß damit ein neue Zusammenstoß eingeleitet wird, von dem wir von Seiten Frankreichs nichts anderes erwarten als Einstich in das Wesen des gesamten Schicksals Europas und Konflikte.

Nehmen Sie, Herr Marshall, die Empfindung meiner persönlichen Verehrung entgegen. Ihr Adolf Hitler.

Vorkämpfe deutscher feindlicher Spätrückzüge
(11. Nov., 27. November)

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In der Ezenailla-Front wurden Vorkämpfe deutscher feindlicher Spätrückzüge an mehreren Stellen festgestellt.

In Tunesien endete ein Treffen von Panzerreitern gegen die Wachenreiterteile, die aufsteigende Kampfmomente zeigten.

Luftwaffenverbände erneuerten mit höchstem Erfolg ihre Angriffe auf Bombenangriffe auf in Marokko oder in Arabien feindliche feindliche Truppen in beiden Abteilungen. Die deutsche Luftwaffe verlor fünf Flugzeuge, die von deutschen Jagern im Luftkampf abgefangen wurden.

(Als Nachfolge der vor kurzem durch den französischen Reichstag verabschiedeten Wehrverfassungsgesetze vom 21. November 1919 wurde am 21. November 1919 in Berlin für die Soldaten und Militärsarbeiter ein Festakt hat, zu dem sich auch eine große Zahl von Vertretern aus Partei, Staat und Wehrmacht eingefunden hatte.

Der Führer hat dem Präsidenten der Reichskammer, Professor Dr. Peter Raabe in Weimar, aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Volk die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

11-Boote versenken 19 Schiffe mit 123 000 BRT.

Alle Angriffe der Volkswillen zwischen Wolga und Don sowie im mittleren Frontabschnitt abgewehrt

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt:

Im Kalmückengebiet wurde die Flotte einer Sowjet-Kavallerie-Division durch deutsche und rumänische Truppen vernichtet bzw. zerstreut. Verschiedene Batterien wurden dabei zerstört, mehrere hundert Gefangene und zahlreiche Beute erbeutet.

Alle Panzer- und Infanterie-Angriffe des Feindes im Bologan- und Ikeriengebiet wurden abgewehrt, wobei an dem heranzutragenden Kampfgebiet der Truppen 15 Sowjetpanzer wurden vernichtet. Angriffe von Sturmtruppenverbänden trafen der Feind mit vernichtender Wirkung. Truppen des Heeres versenkten auf der Wolga bei Stalingrad zwei Motorboote.

Auch an der mittleren Donfront lehrte der Feind keine Angriffe mit starken Kräften fort. Sie brachen nach erfolglosen Angriffen an mehreren Stellen in den Feindlinien ein. 192 Panzerkampfwagen wurden abgefangen, darunter 24 allein durch eine Panzerdivision. Kampf- und Sturmtruppenverbände besiegten Panzeranführer, Marschall und Truppenunterstützte mit guter Wirkung.

Deutsche Truppen vernichteten auf der Nawa bei Alwech eines feindlichen Uferbeschießers 22 Boote.

An der Ezenailla wurden starke feindliche Luftstützkraftkräfte abgewiesen. Auch in Tunesien kam es zu erfolgreichen Kämpfen, bei denen der Feind eine größere Anzahl Panzerkampfwagen verlor. Deutsche und italienische Luftwaffenverbände besiegten feindliche Stellungen, Marschall und rumänische Verbände. — Deutsche Jagern fliegen im Mittelmeergebiet bei zwei eigenen Verlusten fünf feindliche Flugzeuge ab.

Außerdem verlor die italienische Luftwaffe im Seegebiet von England und an der Küste der besetzten Westgebiete sechs Flugzeuge.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Uferboote in den Operationsgebieten von Ezeicome bis zum Eingang des Indischen Ozeans in sieben Kämpfen gegen Einzelfluger 19 Schiffe mit 123 000 BRT. Mit diesen Erfolgen wurde besonders der feindliche Nachschubverkehr in den nördlichen Seegebieten und nach dem indischen Ozean empfindlich getroffen.

Der Führer verlieh dem Kommandeur der letzten rumänischen Infanterie-Division, Generalleutnant Lascari, in Würdigung seiner erdlosen Führung und der tapferen Haltung seiner ihm unterstellten Truppen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

In wenigen Stunden durchgeföhrt

Werner gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: Nach dem Überfall britisch-amerikanischer Streitkräfte auf das französische Kolonialgebiet rüsten deutsche und italienische Truppen in das bis dahin unbesetzte Frankreich ein, um dieses Gebiet mit den westlichen Mitteln der Wehrmacht gegen weitere Übergriffe der britisch-amerikanischen Angreifer zu schützen.

Nach ehrenwürdiger Verpfändung französischer Truppen- und Flottenbestände, sich mit ihren Verbänden in den Rahmen der Gesamtverteidigung einzufügen, wurde nach dem Willen des Führers die französische Wehrmacht nicht nur unangehört gelassen, sondern zum Teil verläßt und außerachtet, wie der folgenden wichtige Feststellungsbericht Toulon mit der französischen Flottenmeerflotte selbständiger französischer Verteidigung überlassen.

In der Zwischenzeit haben sich die Ehrenmilitärischen und Flottenverbände hoher französischer Offiziere gebildet. Ebenso wurde erkennbar, daß eine systematische Wehrmacht der zur Zusammenarbeit bereiten französischen Wehrmacht durch angelsächsische Elemente immer weiter aus sich geißelt und in den letzten Tagen auch bei der Flotte in Toulon Eingang fand.

In der Erkenntnis, daß diese politische Spaltung der französischen Wehrmacht in zunehmendem Maße die Sicherheit der deutschen und italienischen Streitkräfte gefährdet und die Autorität der französischen Staatsführung untergraben, gab der Führer und Duce in der vergangenen Nacht den Befehl, die Flotte Toulon zu besetzen, die französische Mittelmeerflotte an der geplanten Ausfahrt zu verhindern und die unglücklichen Konningente der französischen Wehrmacht zu demobilisieren.

Deutsche und italienische Truppen haben diesem Befehl bischichtig Folge geleistet. Den an einzelnen Stellen aufstehenden Widerstand durch angelsächsische Einmischung verweigerten Elemente in Reime erstickt und in wenigen Stunden die gestellten Aufgaben durchgeführt.

Stabt und Hafen Toulon sind seit den frühen Morgenstunden seit in der Hand unserer Truppen. Ein Teil der französischen Flotte hat sich trotz des Gegenbefehls der französischen Regierung ergeben.

Die Demobilisierung der französischen Verbände ist im Gange und wird in Kürze durchgeführt sein.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Anton Windlich, Bataillonkommandeur in einem Jägerregiment, Oberleutnant der Reserve Walter Strauß, Kompanieführer in einem Kradschützenbataillon, Leutnant Günther von Falkenhahn, Kompanieführer in einem Jägerregiment.

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant der Reserve Christoff Dunder, Kompanieführer in einem Panzerbataillon, Leutnant der Reserve Hans Guetschow, Kompanieführer in einem Grenadierregiment.

Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Jan Le, Staffelführer in einem Sturmstaffelkommando.

Kradschützenbataillon spendet über 24 000 Mark
Das Kradschützenbataillon, das am 28. November, in der Kämpfe im Osten steht, übermittelte Reichsminister Dr. Goebbels als Ergebnis einer Spendenaktion für das Kriegsveteranenwerk 1942/43 die Summe von 24 005,70 Reichsmark.

Aus Anlaß des neunten Jahrestages der NS-Gemeinschaft „Rast durch Freude“ fand in der Staatsoper in Berlin für die Soldaten und Militärsarbeiter ein Festakt hat, zu dem sich auch eine große Zahl von Vertretern aus Partei, Staat und Wehrmacht eingefunden hatte.

Der Führer hat dem Präsidenten der Reichskammer, Professor Dr. Peter Raabe in Weimar, aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Volk die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Tommy zahlt sich die Finger wund

Englands Rechnung mit Oelpreisen und Oelfrachten / Britanniens Nöte aus der Nähe betrachtet

Der Herr. Vor mit liegt ein britisches Geschäftspapier der Anglo-Oil-Gruppen Ltd. Es ist die Durchsicht einer Rechnung über die jährliche Summe von nahezu 115 000 000 Pfund Sterling. Diese Summe hätte die Empfängerin im letzten Jahre die britische Admiralität zahlen müssen für eine große Menge Del, wenn der Tanker schon keinen Bestimmungsort hätte. Er war aber nicht an. Er wurde von einem deutschen Kriegsschiff gefeuert und dem Feind an Kinnerteiler übertragen. Mit diesem Tanker — einem im vierten Kriegsjahr schon gar nicht mehr zu beachtenden Schiff — fiel auch die besagte Rechnung in unsere Hand. Ihre Zahlen sprechen Bände.

Die Rechnung, im äußeren wie alle anderen nützlich, sachlichen, verzeichnet vier Posten: 1. den Preis für das Del an sich, von dem der Tanker fast 11,5 Tausend Tonnen geladen hat, 2. den Satz für die Fracht, 3. die Rate für die Gewerverkehrung und 4. den zusätzlichen Aufschlag der Kriegskontingentenversicherung.

Unter Gefangenen-Offizieren, der schon mit Seebeinen auf die Welt kam und alle Weere dieses Planeten beherrschte, kennt die Welt von Mexiko nach Hamburg faste. Rund 1 Pfund Sterling konnte man je Tonne als Fracht ansehen. Der Preis für die Tonne Del selbst betrug rund 3 Pfund Sterling. Das Verhältnis von Delpreis zu Oelfracht lautete also 3:1, — eine normale und einleuchtende Rechnung.

Seit nun Krieg ist und unsere Marinezeitkräfte in unerwünschten Angreifen Britannien in eine immer hochpreisigere Transportlage gebracht haben, da haben sich diese Preisverhältnisse schwer verschoben. Der Mangel an Schiffraum, vor allem ein Tankerraum, hat die Frachtpreise in die Höhe schellen lassen noch und noch. Welches unglückliche Ausmaß aber diese Steigerung angenommen hat, über urlichlich geäußert: welchen Seitenbeweis heute für England der bitter knappe

Tankerraum genommen hat, das erhellt aus diesem Stück Papier von der Größe eines Aftenbogens.

Man muß zunächst zwei- oder dreimal durchschauen, um sich zu vergegenwärtigen, daß man sich auch nicht täuscht. Denn es will einem sofort ungläubig erscheinen, daß hier die Frachtpreise bei der noch unwirtschaftlicheren Kinnerteilversicherung als bei dem Mexiko-Hamburg-Beispiel, den Wert der Ladung um das Doppelte übersteigt! 33 949 Pfund Sterling kostet das Del, und 72 872 Pfund Sterling kostet die Fracht! Stand in Friedenszeiten das Preisverhältnis von Del zu Fracht wie 3:1, so steht es jetzt 3:7. Welche astronomischen Liebespreise mögen denn erst von Britannien für einen Tanker selbst gezahlt werden, wenn es ihn kaufen könnte!

Der Delpreis ist also in etwa konstant geblieben. Der Frachtpreis hat sich vervierfacht. Aber damit ist die Rechnung noch nicht zu Ende. Es erweist sich auch im Frieden übliche Seeversicherungssumme (für die totale Ladung macht sie 575 710 Pfund Sterling aus), die „War Risk Insurance“, die Kriegskontingentenversicherung, die noch einmal die Frachtpreise um 10 vom Hundert erhöht. Sie beträgt auf unserer Rechnung 7517 Pfund Sterling. Fracht und Versicherung dieser Delladung kosten somit zusammen fast 81 000 Pfund Sterling. Rund 34 000 Pfund Sterling stehen dem gegenüber als Preis für die Ladung.

Der Tommy zahlt sich die Finger wund. Es läßt sich schwerlich vorstellen, daß bei allen plurielischen Nebenvereinermethoden selbst die grimmige Struppelohrheit eines Churchill noch Gefallen an dem so gänzlich anders verlaufenden Kriege findet. Nun, wir jedenfalls wissen, daß die Schiffsladungen der Briten, deren jeder Doppelportion die Verluste eines Westfälens über den Deutschen Kurantwert in den Westler hinausweist, allabendlich so zu lange liegen wird, bis seine Sterling-Summe der Welt mehr den Niederschlag des Abens abzuwenden kann.

Kriegsberichtler Heim Tischer

Die Stadt der tausend Inseln

Das Schicksal der Amsterdamer „Eilanden“ / Vom Glanz zur Armut

Als man hat Amsterdambum einmal die Stadt der tausend Inseln genannt, und das mit Recht. Unzählige Kanäle, die bestimmten Grachten, in deren Wasser sich die Giebel der stattlichen Patrizierhäuser — heute meistens Kontore und Magazine — widerspiegeln, durchschneiden das Gebiet der niederländischen Hauptstadt und teilen es in viele größere und kleinere Inseln auf. Die Einwohner sind sich dieser Tatsache nicht bewußt, denn die zahlreichen Brücken und zum Teil breiten Zufahrtsstraßen heben den Straßenniveau fürs Auge den niedrigeren Charakter. So gibt es Amsterdamer, die nicht einmal wissen, daß der Hauptbahnhof, die in totem Zustande aufgehängte Central Station, auf einer — dazu noch künstlichen — Insel erbaut wurde.

Etwas anders verhält es sich allerdings mit jenen Stadtteilen, die schon allein aus ihrem Sammelnamen „Eilanden“ vorant, daß sie gänzlich von Wasser umgeben sind. Sie dehnen sich am Hafen aus, an dessen höchstem Ufer nicht weniger als sechs solcher Inseln gelegen sind. Unter „Eilanden“ versteht der Amsterdamer aber nur die drei größten Inseln Ratusburg, Wittenburg und Oudenburg, während die weltliche Gruppe zwar ebenfalls aus Inseln, aber eben nicht aus „Eilanden“ besteht. Ebenso merkwürdig wie diese östliche

Begrenzung einer Bevölkerung, die im Niederländischen nicht etwa wie im Deutschen der geborenen Sprache angelehnt, ist die Erfahrung, daß fast kein Einwohner der Landeshauptstadt etwas mehr von den besagten Inseln weiß, als daß sie völlig verarmt und verkommen sind. Waders ist es vielleicht, wenn er selbst dort aufgewachsen wurde.

Die kleinen Amsterdamer meiden den Bereich der Inseln mit einer Fieherwundernden fernen Ahnung. Keinem sonntäglichen Spaziergänger würde es einfallen, seine Schritte nach den „Eilanden“ zu lenken. Und doch wurde hier früher in buchstäblichem Sinne des Wortes zu Amsterdamer einiger Größe und Segelung der Kiel gelegt. Auf den „Eilanden“ baute man ausgedehnte Werften, wo im 17. und 18. Jahrhundert die weichen geschichteten Kriesschiffe der niederländischen Republik entlassen. Der alten Kanalkurve mit seinem wuschigen, noch heute bestehenden Seemannsplatz, der Bombardierwerk und dem Landeshof dienten hantlichen Juden. Auf Wittenburg und einem Teil von Oudenburg ließen sich private Werften nieder, die während zweieinhalb Jahrhunderten Zeugen des Stapellaufes der Amsterdamer Kaufmanns waren. Der Rest des letztgenannten „Eilandes“ gehörte zur Domäne der mächtigen ostindischen Kompagnie, die hier ihre Werften und Docks

Feuer durch die Brautprämie entzündet

04. Auf juchbare Art kam ein dreijähriges Kind bei einem Zimmerbrand in Kopenhagen zu Tode. Der Vater war des Nachhins von der Arbeit zurückgekehrt und hatte noch warmes Essen zu sich genommen. Da andere Möglichkeiten ausschließen, ist die Entzündung Ursache des Brandes nur zu erklären, daß sich von dem ruhmstifteten Boden der Stilleprämie, in der sich das Abendessen befand, Feuerfäden gelöst haben, die in einen Wäschekorb fielen. Hier werden sie weiter geblitzt, die Wäsche zum Schmelzen gebracht und so das Feuer entzündet haben. Durch die Brandentzündung ist das Kind in seinem Körper getötet.

Südtirische Kuh tötet Bauerfrau

03. In Sibirskede im Gauerland kam eine sechsjährige Bauerin auf traurige Weise ums Leben. Als sie eine ihrer Kühe molk, wurde sie von dem Tier so heftig gegen den Leib getreten, daß sie an inneren Verletzungen starb.

Wunde Kameradschaft im Bundesweiner

04. Einen eigenartigen Fall von Mütterlichkeit bei Tieren kann man zur Zeit in Deutschland nicht (Wohl) beobachten. Eine große Scherhündin, die vor einigen Tagen drei junge Welpen geboren hat, umgibt nicht nur diesen Nachwuchs, sondern hat auch noch zwei Kainunden als Mütterchen zu sich genommen. Damit noch nicht genug, läßt sie auch noch einen jungen Zigel, den sie in ihren Krallen getragen hat. Die ganze Natur- und Futtergemeinschaft lebt einträchtig nebeneinander.

Kuhwarme Milch zum Frühstück — allzu teuer

04. In Neudorf (Westfalen) verschaffte sich ein Provinzialist aus seinem Viehle einige Kilo in der Woche ein nachträgliches Frühstück. Sein Vieh zur Arbeit führte ihn auf einer Weite vorüber, auf der mehrere Kühe grasten. Mit Scham legte er über den Jaun und melkte jeweils eine der Milchkühen. Den kuhwarmen Morgenmilk genoh er entweder sofort oder nahm ihn mit zur Arbeitsstätte. Auf diese Weise hat er sich nach seinem eigenen Gedächtnis etwa fünftägig vier Liter ohne Marken und Geld verschafft, allerdings muß er sie jetzt mit einer Zuschlagsrate von etwa einhalb Sachten bezahlen.

Sauberes Aleeblatt unschädlich gemacht

03. Ein Verbrecher überlebe Sorte war der 42 Jahre alte B. Kretschmar, der schon wegen früherer Straftaten einmal zu drei, das zweitmal zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Es gelang ihm sich herum und umgab sich mit zwei zu ihm passenden Frauen. Als ihm seine Verhältnisse nicht eintrugte, fälschte er Wertpapiere, betrog damit andere Leute künftige und gab solche Scheine aus als „Sicherheits für Darlehen“. Bei fünftägigen Betrügnungen erkannte er rund 7000 Mark. Während die beiden Begleiterinnen sechs und zwei Jahre Zuchthaus erhielten, wurde Kretschmar zu 10 Jahre verurteilt.

04. Die riesige ostindische Seemagazin und eine Seelbahn errichtete. So bilden die „Eilanden“ von Anfang an, die entstanden am die Mitte des 17. Jahrhunderts — die Wägle des holländischen Schiffbaues und der Geschäft. Zwei Jahrhunderte währte die lebende Geschäftigkeit auf den „Eilanden“. Dann fielen sie im Lauf des 19. Jahrhunderts allmählich dem Verfall anheim. Das Schwinden der politischen Normhaltung einer überfälligen Nation bedingte ihren Untergang. Die letzten Warten, Freigaten und Briggen verließen die Eilanden der Werften, die bald darauf niedergerissen wurden. Opfer des steten Wechsels im Auf- und Niedergang, jenes ewigen Naturgesetzes.

Stellenangebote

Versteigertes Kaufobjekt oder Buch...
 Offiziersgehälter gesucht...
 Wädhchen, welches selbständig...
 Kaufobjekt, küber und zuver...
 Wädhchen für 1/2 oder 2/3 Tag...
 Schönes junges Wädhchen...
 Mehrere Wädhchen mit sorgfältigen...
 Warenhülle gesucht...
 Gausdähter für meinen fremden...
 Versteigertes Kaufobjekt...
 Wädhchen für ein 40 Sektar...
 Kaufobjekt, küber und zuver...
 Mehrere Wädhchen mit sorgfältigen...
 Warenhülle gesucht...
 Gausdähter für meinen fremden...
 Versteigertes Kaufobjekt...
 Wädhchen für ein 40 Sektar...
 Kaufobjekt, küber und zuver...
 Mehrere Wädhchen mit sorgfältigen...
 Warenhülle gesucht...
 Gausdähter für meinen fremden...

Stellungsangebote

Wädhchen für ein 40 Sektar...
 Kaufobjekt, küber und zuver...
 Mehrere Wädhchen mit sorgfältigen...
 Warenhülle gesucht...
 Gausdähter für meinen fremden...
 Versteigertes Kaufobjekt...
 Wädhchen für ein 40 Sektar...
 Kaufobjekt, küber und zuver...
 Mehrere Wädhchen mit sorgfältigen...
 Warenhülle gesucht...
 Gausdähter für meinen fremden...
 Versteigertes Kaufobjekt...
 Wädhchen für ein 40 Sektar...
 Kaufobjekt, küber und zuver...
 Mehrere Wädhchen mit sorgfältigen...
 Warenhülle gesucht...
 Gausdähter für meinen fremden...

Katzenklage des klugen Frankenkönigs

Dose schließend

Diese noch Gebrauch...
 Die Schuhe halten länger...
Erdal

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Wohnungen

Zimmer, mit oder ohne Verp...
 1 bis 2 möbl. Zimmer, am lieb...
 4 bis 5 Zimmer-Verpachtung...

Heirat

Wädhchen Sie heiraten? Wie unter...
 Wädhchen 34 J., katolik, allt...
 Wädhchen 34 J., katolik, allt...

Stellungsangebote

Wädhchen für ein 40 Sektar...
 Kaufobjekt, küber und zuver...
 Mehrere Wädhchen mit sorgfältigen...
 Warenhülle gesucht...
 Gausdähter für meinen fremden...

Zapfere Söhne unserer Heimat

Die folgenden Söhne unserer Heimat wurden mit dem Ehrentitel Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet: Gefreiter Rüdiger ...

Aus ostfriesischen Eiben

Am 28. November wird Kolonial-Gesellschaft in ...

Wade spricht über alle deutschen Sender

Am kommenden Sonntag spricht der mit der ...

Um einen neuen ausländischen Arbeiter bemühen und für die ...

Generelle Behandlung der Weihnachtseinkündigungen

Für die generelle Behandlung der Einkündigungen, die ...

Keine Verkaufsstände vor Weihnachten. Wie der ...

Am nächsten Sonntag werden geküßt. Bei der diesjährigen ...

Gegen unbelichteten Balken gefahren. Eine erhebliche ...

Durch Sturz erheblich verletzt. An der Ecke Markt ...

St. Schloßkinderkassen am Ende und anrechnungspflichtig. ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Am Freitagabend der Ortsgruppe Norden-Markt. Im ...

Bleiche, weiße Köpfe rollen am laufenden Band

Schmelzwerk auf den heimischen Kohlfeldern / Ostfriesisches Sauerkraut geht in alle Welt

Auf den ostfriesischen Feldern herrscht noch Schmelzwerk. Nicht die Kartoffeln, nicht die Getreiden ...

Am Nachmittag kommen Gelpanne und Lastkraftwagen in ...

Viele Wagen mit rund 4000 Jenter ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Unter einem Kran, der die Köpfe auf ein Transportband ...

Die so behandelten Köpfe rollen nun dem großen ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Die Herstellung ist verhältnismäßig einfach, wie sie schon ...

Eine Reise mit dem Schlepptahn „Anna“

Von Leo Sievers

In einer Rhein-Dampfschiffahrt. Im anbrechenden Tag ...

Schleuse. Glück haben wir. Sie ist leer. Der Schlepptahn ...

Kriegsverhältnissen haben, kann hinwegsetzen werden. ...

Nach zwei Tage dauert die Fahrt. Nachts wird an einer ...

Handball-Ländertkampf gegen Japan in Tokio

Was der Sport am Sonntag bringt — Weisfällische Vorauswahl bei der Kriegsmarine in Emden in Ost

Sobald aus den Toren hallen, wird immer freudige Zustimmung auslösen. Das alles trifft auf für diesen Film zu, in dem neben einem köstlich gezeichneten Singsängerwitz, bei dem ein von dem jungen Lehrer komponierter „Liebeslied“ zum Erlernen aufgeführt werden soll, verschiedene Liebespaare stehen, die es durchaus nicht leicht bis zum glücklichen Ende der Handlung haben. Der Singsänger ist es ganz so, als ob der junge Lehrer Summerner nie die Staff, die Erbin vom Rosenhof, bekommen würde, nachdem sich aber die verdienstlichen Kilmawitter, die von einem bürokratischen Schulrat, einem niederrheinischen Oberlehrer und einem missgünstigen Bürgermeister herausbefördert werden, verzogen haben, kommt alles zu einem glücklichen Abschluss. Summerner bekommt seine Staff und außerdem erhält seine Sängergemeinschaft mit dem von ihm verfassten Liebeslied den ersten Preis. Der Singsänger Franz S. ist, der für diese Charakterrolle die besten Schaulustler einziehen konnte, hat das herrliche Material ausgetrieben. (Vorher: Richtiges). R. H. Brinmann. Die Kilmawitter lebt auch in der Jugend weiter. Die Jugend in Ostfriesland lebt wieder die Lieberlieferung der Alten fort, auch das Kloostfischen wird dabei vernachlässigt. So fand vor einigen Tagen in Habelmond ein Kloostfischen zwischen der Halbemönder- und Hagerwitzer Schule statt, aus dem die Halbemönder als Sieger hervorgingen.

W. u. z.

Woche der NSDAP.

Am Namen der Woche der NSDAP. im Kreise Kurisch führt die Kreisleitung folgende Schulungsveranstaltungen durch: Am 23., 29. und 30. November in der Aula des Mercuriums. Am 29., 30. November und 1. Dezember im Gemeindefest in Rixdorf und am 30. November, 1. und 2. Dezember bei Dinstag in Timmel. Die Schulungen werden häufig um 15 Uhr abends im Saal des Rixdorf, Leiter: Kreisgruppenleiter Dr. K. Lambert. Kreisgruppenleiter: B. L. L. und Schulrat H. B. B.

Eine Ehrengabe für das dreizehnte Kind. Der Reichsminister des Innern hat den Eheleuten Valentinus Jansen und Frau Johanne, geborene Jansen, in Wallinghausen anlässlich der Geburt ihres dreizehnten Kindes eine staatliche Erziehungsbeihilfe von einhundert Reichsmark bewilligt.

Lehr- und Berufswirtschaft für Gartenbau in Hertum

Da das Gebiet der Landesbauernschaft West-Ems einen der Hauptbezirke Großherzogtums für den gartenbaulichen wie für den forstwirtschaftlichen Gemüsebau bildet, kommt diesem Gebiet bei der im dritten Kriegsjahr allgemein aufgenommenen Ausweitung und Intensivierung dieses Teiles der Erzeugung eine stark angehende Aufgabe zu. Im Zuge der in ihrer Erfüllung getroffenen Maßnahmen befindet sich auch die Einrichtung einer Lehr- und Berufswirtschaft für Gartenbau der Landesbauernschaft West-Ems in Aurich-Hartum. Der Aufbau dieser Lehr- und Berufswirtschaft hat bereits begonnen, und von dem in ganzem für ihre Zwecke vorzusehenden Gelände von elf Hektar sind vorläufig auf zwei Hektar die Vorbereitungen zu ihrer Bewirtschaftung getroffen. Ebenso ist ein Teil des Gebäudes in Benutzung genommen. Der weitere Ausbau der Anstalt wird folgen. Sie wird einestheils als Berufswirtschaft dienen, mit den neuesten technischen Hilfsmitteln, unter weitestgehender Einwirkung von Arbeitsträgern und nach den besten praktischen Erfahrungen höchsteffizient erichtet werden, damit solche dann unter Anwendung derselben Bewirtschaftungsweise auch den einzelnen Betrieben ermöglicht werden können. Ferner ist die Lehr- und Berufswirtschaft zur Unterrichtung des Nachwuchses gedacht, wobei namentlich die kleinbäuerlichen Betriebe in Betracht kommen. Zu diesem Zweck sollen an der Lehr- und Berufswirtschaft vorerst kleinere Bedrängnisse und später Solitärerbschreine angebracht werden.

Die Aufseherin Diebstahl. Eine Hausfrau aus dem Stadtrandgebiet war ein Geldbetrag abhandeln gekommen. Die bedrückte Polizei konnte den Diebstahl logisch aufklären. Ein Mädchen hatte sich das Geld angeeignet und veräußert. Der Betrag konnte der Bestohlenen wieder ausgehändigt werden.

Veer

Von Kumanien bis zum Kaukasus

Ein überaus lehrreicher Vortragsabend gab am Donnerstag Kreisberichter Maschinenführer Brunner nach dem im volkreichen „Tribunal“ Saal in Leer.

Im Saal vorläufigen Bildmaterials, vom Berichter selbst mit Tafelbildern aufgenommen, führte der Vortragende seine Zörer auf die Vorkämpfer der deutschen Seeres von Kumanien bis zum Kaukasus

Lokführer Lund

Roman von Fritz Pullig

Urheberrechtsschutz des Verlages Oskar Meister, Werdau/Sa.

„Hein!“ rufen sie wie aus einem Munde, das erglühende Wische mit ihren durchdringenden Grauanigen betrachtend. „Und wie lange darf sie da bleiben?“

„Nun sehen sie die Wunden an. Dann blühen sie auf den Vater. Darauf schauen sie sich wieder an und schmettern schluchzend die Augen tief auf das Wische gerichtet wie einerzert: „Zimmer!“

Herr Kolb wendet sich mit einem Nicken an das Wische: „Ist da noch etwas?“

„Nun, Herr Kolb, das Wische, von dieser Bezauberung übermäßig, und ich komme gerne...“

„Und nun geschieht etwas Außerordentliches, etwas ganz Tolles: Herr Kolb und das Wische lassen herzlich mit. Es ist ein Laden in dem Winkel, das die Wände wackeln.“

Dann kommandiert Herr Kolb seinen wilden Spielgefährten Ruhe, und anschließend wälzt sich der Wackel in den üblichen Formen...

„Das kommt nur davon, daß Sie so Wachen machen, Frau Emmel.“

„Das kommt nur davon, daß Sie so Wachen machen, Frau Emmel.“

„Das kommt nur davon, daß Sie so Wachen machen, Frau Emmel.“

In diesem ersten Abend-Sonntag steht ein beifälliges Ländertspiel auf dem Programm, von dem bei und bisher noch viel gesprochen, noch Vorberedungen getroffen worden sind. Und doch wird dieses deutsch-japanische Handballtreffen in Tokio als erstes offizielles Ländertspiel in der Geschichte des deutschen Handballspiels eingehen. Wie in der Heimat werden dem Auszuge dieses Kampfes im Wallinghausen mit besonderer Aufmerksamkeit entgegengekommen und besonders darüber freuen, daß trotz des Krieges dieses Spiel möglich ist.

Das obige sportliche Geschehen innerhalb der Ländertgegenstände ist im einzelnen auf folgende Veranstaltung: Neben den in allen Gauen fortgesetzten Fußball-Weiterspielen tagen hier der 84. Fußballländertkampf in Berlin im Olympiastadion und der Bergeländertkampf zwischen Schleswig-Holstein und Hamburg in Kiel heute.

Das Ländertspiel in Tokio wird bei unseren Handballspielern selbstverständlich ein besonderes Echo auslösen. Die Weiterspieltage werden nur in Mainzfranken und Offen-Rassau unterbrochen, da beide Mannschaften sich in Wärdigung treffen.

Hamburg, Leipzig und Berlin sehen die lange Reihe der Städteklämpfe ihrer Vertretungen fort. Schlußspiel des 43. Kampfes der Sechziger ist diesmal der Hamburger Fiskus Wulff.

Die zur Vorbereitung auf den Dörländertkampf gegen Italien und Ungarn im Märzabstandlichen Weibball vollstänzlich verarmelten deutschen Amateure vorer Te anlassen Auszubehringt Kampfrückstand der einhundertfünfzig. Im Reizigen 1937-38 in der Wärdigung sind wieder die Wärdigung an Wert. Den Hauptkampf liefern Meister Gustav Eder und der schlagstarke Patrolo Walter Grotz.

Deutsche Meisterinnen hatten bei den Schio in Berlin in den Haag und Aleram. Sie treffen hier mit den besten niederländischen und belgischen Schwimmerinnen zusammen. — Nach Berlin und München leiten von Hamburg und Mannheim den neuen Eisportintoret ein. Im Prag weilen Berliner Eishockey-Spieler.

Nur zwei Vortragsreisen in der Fußball-Saule.

Am 1. und 2. Fußball-Weiterspiel in der Wärdigung. Die Wärdigung am Sonntag nur zwei Begegnungen, an denen die beiden Spitzenreiter Wilhelmshaven 05 und Werder Bremen beteiligt sind. Die Wärdigung bis zum Kaufhaus. Sehr anschaulich mußte er von seinen Erlebnissen bei verschiedenen Einsätzen bei der Infanterie, der Artillerie und der Fliegertruppe zu erzählen. Freud und Leid des Soldaten erlebte die Hörer mit, sie konnten sich ein Bild machen von den gewaltigen Leistungen, die unsere Kämpfer im Südlichen Europa vollbrachten. Verschiedene Bilder zeigten die Glanzmomente der Sommergezeiten und die primitive Lebenshaltung der Bewohner des Arbeiterparadieses. Die eindringlichsten Bilder hatte sich der Vortragende für den Schluss aufspart: die vom Kriegszug aus aufgenommenen Fotos aus dem Kaukasus und seinem höchsten Gipfel, dem Elbrus, waren überwältigend schön. Keiner Beifall dankte ihm.

Ortsgruppenleiter Schuler sprach in seinem kurzen Schlusswort von den Wünschen der Heimat, die sich von den Leistungen der Front nicht abschänken lassen will, und dankte dem Frontkommanden für seinen erhabenen Vortrag.

Die Flug-Sonderflüge ins Auge geronnen. Ein Luftgenosse aus Fischameer hatte beim Kinderschlitten nicht mehr an der Flug, den er kurz vorher heim Stall abgestellt hatte und der am nächsten Tage Verwendung finden sollte. Beim plötzlichen Wind drang ihm der Handball des Flugzeug ins Auge und verlor es schwer. Er mußte sich sofort ins Krankenhaus begeben.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

heimkehrender müssen D. n. d. r. d. 97 aufsuchen, während wieder in der Bremer Kampfschule 04 zu Gast hat. Beide Spitzenteams sollten sich bekämpfen können.

Die Weisfällische Vorer in Emden Ring

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

Am 1. und 2. Theater. Am 1. und 2. Theater.

oft. Metof von der grote Stadt floot een flittet Dörp. Nid- al de Wimmelbaan gete an dorst. Inee Stinnen muß...

Als de grote Krieg to Enn weer, harr twee hör Nisch all...

Wit de Dibel harr he süf inloien, vertell se mi, immer...

Man de alle Karstenfien konnt ja nix löven. De hett ja...

„Du meent Tosall? Naa welen, maq oß nich welen. Kwamm...

„Awer lat mi to Enn vertellen.“

„Da, Hinner-Buur harr dat „meete Gesicht!“

„Wat dat alle Studerweß vertell, is mi endoon. Awer...

„A“, meen he, „wor wullt du denn von aevend noch up of?“

„Wenn du dar man wat mit wörst“, schüttelstopp Hinner-...

„Dat kind ja fleste Tieden, de du mi dar broest, meen it...

„Deit dar woll, deit dar woll“, haad Hinner-Buur meer so...

As it bi Wommen up'n Hoff kwam, gell de Grootdöör up...

„Awer lat mi to Enn vertellen.“

„Deit mall to deep in de Buddel lefen. Sull lever upfallen...

„Woll Hinner-Buur vertell, de is so goot as doot“, see...

„Wit du hier genacklich herkomen, um Söppelkochen to...

„Dree Daag later seeg een lost un flief in't Piefenschuur...

„Du meent Tosall? Naa welen, maq oß nich welen. Kwamm...

„Awer lat mi to Enn vertellen.“

„Wat wi uns innerwegs vertell hebben? Na, war so twee...

„Wir weern all fört oß't Dörp, dar greep he mi mit'n mal...

„Wir bielerja den leet he mi an. Dann toamm he woll to...

„In de Daq, as se Tine Bardelemn in't Piefenschuur drägen...

„Tisch, Wilm, lo is 's Wärdst? Woll sall dat weeten. Giffst...

Bei den Kopfjägern von Neu-Guinea / Von John Freeman

oft. Soch und weit wöist sich die kristallene Kuppel des wol-

Während der hellblauen Regenwasserküfer, auf dem ich...

Unter Regenwasserküfer hat den Auftrag, zu Vermessungs-

Man ging es kromwärts. Unverträglich Sitze lanerte über...

„Wit denken nun vorüber an einer Insel mitten im Strom...

der kleinen Strominsel im Schlammtrüben ein mächtiges Kro-

Kein Laut drang aus dem Urwald zu uns her, nur das...

Wir gingen an Land, um eine kurze Wanderung durch das...

Als ich in eine der Hütten hineingab, bestz dort ein häh-

Die Kopfhänger nehmen einen im allgemeinen äußerlich fast...

„Das ist ein verhängnisvoller Irrtum vieler Schreibender...

Ein Vieh der Rüstungsarbeiter

oft. Die Schaffenen eines Bremer Rüstungsbetriebes...

„Nach senkte sich die Nacht auf Strom und Dicht. Aus dem...

oft. Weißt du noch Kamerad, als wir gen Osten zogen?

„Irgendwo hielt der Zug. Raum hatten uns die Leute er-

Eines Tages fuhren wir nicht mehr auf deutschem Boden.

„Auf einer Station hielten wir und warteten auf den Ge-

Ritsch und Kunst in Münster ausgestellt

oft. In dem starken Aufkommen handgemachter Kerzen als...

„Los vom Schwallst!“

Es ist ein verhängnisvoller Irrtum vieler Schreibender...

„In der Rinderstube: Auf, Geida, nicht mit dem Finger!“

„Am Krankenbett: „Hast du es nicht einmal vermit-

Ein Vieh der Rüstungsarbeiter

oft. Die Schaffenen eines Bremer Rüstungsbetriebes...

„Nach senkte sich die Nacht auf Strom und Dicht. Aus dem...

„Nach senkte sich die Nacht auf Strom und Dicht. Aus dem...

„Nach senkte sich die Nacht auf Strom und Dicht. Aus dem...

Alltliche Bekanntmachungen

Im Kampf um die Zukunft unserer Völk... das deutsche Volk... Familien... Soldaten... Frauen... Kinder... die deutsche Offiziere... die deutsche Offiziere... die deutsche Offiziere...

Reichs-Runden, Weihnachtsfeier
Am 20. November...
Gemeinde Diezel
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Robbhaus
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Walden im Alter
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

APOLLO-EMDEN
Sonabend bis Dienstag
Der unersterliche Walzer
Wochenstube u. Kulturzim.
Tgl. 18.00 (Kasse ab 17.00)
Sonabend und Sonntag
15 u. 18 (Kasse ab 14 Uhr)

BAYER
Manches
RUHMESBLATT
In der Geschichte der Medizin gehört den BAYER-Arzneimitteln...
Die alte gute Qualität und doch kostet
Dr. Jekker
Backpulver
„Backin“ nur noch
6 Pfg

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Die alte gute Qualität und doch kostet
Dr. Jekker
Backpulver
„Backin“ nur noch
6 Pfg
Müssen es immer gleich
„Arzneimittel“ sein?
Gegen kleinere Alltagsbeschwerden...
KLINGE
ADOLF KLINGE BERLIN 100

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

STADTSCHAFT FÜR NIEDERSACHSEN
Offentl. recht. Depositenbank Hannover
VERBREMUNGSMANN
M. Reinemann, Emden,
Hinter d. Rahmen 7/8
Fennrl. 34 63.
KLINGE
ADOLF KLINGE BERLIN 100

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

STADTSCHAFT FÜR NIEDERSACHSEN
Offentl. recht. Depositenbank Hannover
VERBREMUNGSMANN
M. Reinemann, Emden,
Hinter d. Rahmen 7/8
Fennrl. 34 63.
KLINGE
ADOLF KLINGE BERLIN 100

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Traumaplast
Die Schnittwunde
Das heilende Wundpflaster
In allen Apotheken u. Drogerien
Carl Blank, Bonn a. Rh.

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938

Am 14. Juni 1938
Am 20. November...
Am 14. Juni 1938